

## **33 Tage sind genug**

### **Erklärung des Willy-Brandt-Kreises Berlin vom 25. April 1999.**

Maßstab nach 33 Tagen Krieg muß es sein, das Leiden der Menschen zu beenden, im Kosovo wie in Serbien.

Um die Eigengesetzlichkeit des Krieges zu durchbrechen, die Schuld zwischen Vertreiben und Töten durch Bomben nicht mehr wägbare werden läßt, schlagen wir vor:

Die NATO sollte ihre Operationen für 48 Stunden einstellen mit der Forderung, daß auch Milosevic und die UCK ihre Operationen für 48 Stunden einstellen

- mit der Möglichkeit, sie wieder aufzunehmen, wenn Belgrad seine Operationen fortsetzt oder wieder aufnimmt, was aus der Luft zu kontrollieren ist
- mit der Chance, die Feuerpause fortzusetzen, um Verhandlungen zu erreichen.

Beide Seiten hätten Bedenkzeit, um die Automatik der nächsten Stufe, der Eskalation zum Bodenkrieg durch die Einsätze der Apache-Hubschrauber zu vermeiden.

Die NATO braucht ihre Stärke nicht mehr zu beweisen. Ihre Fähigkeit zu siegen, bezweifelt niemand. Belgrad kann nicht in 48 Stunden die Schäden an den militärischen Strukturen beseitigen, die es in 33 Tagen erlitten hat. Jeder weitere Tag mehrt Lasten, Kosten und Dauer des Wiederaufbaus. Jeder weitere Tag zerstört Lebenschancen von Kindern und Erwachsenen, wenn Vertreibungen fortgesetzt und Lebensgrundlagen des Landes vernichtet werden. Jeder weitere Tag tötet mehr Menschen und vertreibt mehr Menschen.

Die Mitglieder der Willy-Brandt-Kreises:

Egon Bahr,  
Peter Bender,  
Peter Brandt,  
Daniela Dahn,  
Friedrich Dieckmann,  
Günter Gaus,  
Günter Grass,  
Dieter S. Lutz,  
Hans Misselwitz,  
Günter Minnerup,  
Oskar Negt,  
Edelbert Richter,  
Axel Schmidt-Gödelitz,  
Michael Schneider,  
Friedrich Schorlemmer,  
Klaus Staeck,  
Manfred Uschner,  
Sven Vollrath,  
Christa Wolf